

Ein Baum, wo einst der Orkan wütete

Neuer Walnussbaum für Museum der Wäschefabrik

VON JENS REICHENBACH

■ **Mitte.** „In der Frühe des heutigen Sonnabend wurde der Mittelpunkt unseres Baumbestandes, der alle überragende, Generationen überlebende Stammbaum von einem in diesem Ausmaß seltenen Orkan dahingerafft.“

So beschrieb am 3. Januar 1976 Theodor Winkel, damaliger Inhaber der Wäschefabrik an der Viktoriastraße, in einer eigens verfassten Todesanzeige die Entwurzelung des großen Walnussbaumes in ihrem Innenhof. Im Fallen begrub der Stamm noch einen Birnbaum und einige Rosenstämme unter sich. „Er ergab sich dumpf grolend seinem Schicksal.“

33 Jahre nach dem folgenschweren Sturm, 28 Jahre nach der Schließung der Wäschefabrik und 18 Jahre nach dem Tod ihres letzten Inhabers schenkte Theodor Winkels Tochter dem idyllischen Innenhof-Garten einen neuen Stammbaum.

Welche Bedeutung der Walnussbaum für Familie Winkel hatte, beweist bereits die liebevolle Todesanzeige, die Winkel damals Freunden und Nachbarn schickte. Doch auch Tochter Helga-Maria, die unter der stattlichen Baumkrone mit Freunden gespielt und Nüsse gefuttert hat, ist der lang gehegte Traum ihrer Familie nie aus dem Kopf gegangen: Am vergan-

genen Samstag machte Helga-Maria Alberts ihren Traum wahr und schenkte dem Förderverein des heutigen Museums Wäschefabrik einen neuen Walnussbaum. „Ich komme noch oft hierher und verweile“, sagte Alberts, die heute in Essen lebt.

Zusammen mit ihrer damaligen Nachbarin und Freundin Gabi Ochel, die mit ihrer Schwester eigens aus Herford angereist ist, und Museums-Mitarbeiterin Heidrun Großjohann schaufelte Alberts unter den Augen von Anwohnern und Museumsmitarbeitern mitten im Museumsgarten das Loch für die junge „Seifersdorfer Runde“. „Diese Walnuss-Sorte wurde in Dresden gezüchtet“, sagte Großjohann. „Auch die Familie Winkel lebte bis 1945 in Dresden.“

Es werde etwas dauern, bis der Baum erste Nüsse trage, sagte Alberts. Wichtiger sei es, dass die Lücke endlich geschlossen ist. Wenn man die nächsten Zeilen von Winkels Todesanzeige liest, wird klar, warum:

„In seinen Zweigen die Vögel des Himmels sangen. Zur Erntezeit kamen die Eichhörnchen von weit her, um sich an den Früchten zu laben. Tief in der Erde – unter seinen Wurzeln – bewohnten die Kaninchen ihre Höhlen. Alle werden ihn sehr vermissen. Nur schwer werden wir uns an die entstandene unfreundliche Lücke gewöhnen können.“



Unter Zuschauern: Während Helga-Maria Alberts den neuen Baum im Museumsgarten festhält, schüttet Ehemann Peter das geschaufelte Loch wieder zu. Freunde, Nachbarn und Museumsmitarbeiter waren extra für die Rückkehr des Walnussbaums angereist. FOTO: BARBARA FRANKE